

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

133 (10.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Carlstraße Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog für den Inseraten-Theil H. Rinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 133. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 10. Juni 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schulenburg! (Roman von Wald-Zedtwitz.) — Von Karlsruhe nach Chicago. Reflexionen von Ferd. Thiergarten. — Gedicht: Spielmanns Wanderlust.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst ein 1. u. 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, auf 16 Seiten.

Badischer Landtag.

2. Kammer. Karlsruhe, 8. Juni. 91. Sitzung. (Schluß.)

Nachtrag zur Gehaltsordnung. Abg. Riechenbauer (konf.) schließt sich vollständig den Ausführungen Wittums an. Aus den vorgetragenen finanziellen Gründen stimme ich gegen das Gesetz; zu seiner ablehnenden Haltung bestimme ich mich, da eine Klasse auf Kosten der ganzen Bevölkerung besser gestellt werden sollte.

Abg. Muser (Dem.): Der Abg. Fieser habe ihn in einer Weise angegriffen, die eine Abwehr verlange. Fieser habe gesagt, daß man von der harmonischen Behandlung der Sache abgesehen sei. Das sei nicht zutreffend, denn er habe keine Parteifragen in das Haus hineingetragen, er sei es nicht gewesen, der von der Militärvorlage gesprochen habe.

den alle Freunde der Vorlage schuld. Die Ueberlastung der Eisenbahnbeamten sei nicht einmal von dem Finanzminister bestritten worden. Im Interesse der Beamten selbst wie der Betriebsicherheit liege es, daß hier Wandel geschaffen werde. Daß die niederen und mittleren Beamten aufgebessert werden müßten, ergebe sich schon aus der vertheuerten Lebenshaltung.

Abg. Schumann (freil.): Bei den ausführlichen Erörterungen, die das Gesetz von allen Seiten erfahren, könne er sich auf wenige Bemerkungen beschränken. Verschieden sei es betont worden, daß auf dem Gebiete der Beamtengesetzgebung ein Abschluß erreicht sei. Auch er sei der gleichen Ansicht, allein dies halte ihn nicht ab, den Wünschen der Bremser, Brückenwärter um Besserstellung das Wort zu reden.

auch die Frage zu erwägen, ob nicht die Bezüge dieser Beamten erhöht werden könnten und dieses Plus zu einer kleinen Prämie für eine Lebensversicherung zu verwenden. Aus der Debatte habe er ersehen, daß auch die Gegner des Gesetzes, das seine Zustimmung habe, die Berechtigung der Vorlage nicht bestritten könnten.

Abg. Stegmüller (Soz.) bezeichnet das Gesetz als einen Fortschritt, allein für eine Aufbesserung der Bezüge über 5000 Mark sei er nicht zu haben, so lange es noch Leute gebe, die mit Nahrungsjorgen zu kämpfen hätten. Mit seiner Zustimmung zum Gesetze gehe er aber keinerlei Verpflichtung für die Erhöhung der Grund-, Häuser- und Gewerbe-Steuer ein; für eine derartige Steuererhöhung sei er nicht zu haben.

Abg. Wacker (Zentr.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgeordneten Wittmer, Kögler und Fieser; die Bemerkungen des Letzteren bezeichnet er als unzutreffend und sachlich ungerecht. Wacker verwahrt sich gegen die Behauptung, daß aus der Vorlage eine Parteifrage gemacht worden sei.

Nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Schäfer (Zentr.) für und Wittum (natf.) gegen die Vorlage und nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird die Generaldiskussion geschlossen.

Das Haus tritt sofort in die Einzelberatung ein.

Die Kommission beantragt, das Haus wolle 1. den vorliegenden Gesetzentwurf, Nachtrag zur Gehaltsordnung, mit den von der Kommission vorgelegenen Änderungen die Zustimmung erteilen und 2. damit, bezw. durch die von der Kammer weiter zu fassenden Beschlüsse in Bezug auf den Gehalts- und Wohnungstaxen alle auf diesem Landtag eingelaufenen, auf die Beamtengesetzgebung bezüglichen Petitionen für erledigt erklären.

Der § 1 „Einführung des Gesetzes auf den 1. Jan. 1895“ wird einstimmig angenommen.

Die §§ 2, 3, 4, 5 und 6 finden ohne Debatte Annahme. Abg. v. Stockhorner (konf.) stellt bei § 7 den Antrag, bei den Wohnungsgeldbezügen einen Unterscheidungsatz für verheiratete und nicht verheiratete Beamte zu schaffen. Damit werde eine gerechte Ausgleichung, die eine Ersparnis bringe, geschaffen.

Für den Antrag sprechen die Abgeordneten Frank (natf.) und Wacker (Zentr.); gegen denselben die Abg. Fieser (natf.) und der Berichterstatter Wilkens.

Staatsminister Rott ist mit dem Grundgedanken des Antrags einverstanden, hält jedoch eine größere Fassung desselben für notwendig. Er halte es für gut, die Abstimmung bis zum Schlusse der Beratung zu verlagern.

Abg. v. Duol (Zentr.) beantragt, den Antrag Stockhorner und Gen. an die Kommission zu verweisen. Der Antrag wird angenommen und sodann die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung: Samstag halb 10 Uhr.

Die rotze Ulla.

Roman von S. Palmé-Papfen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wer war Ulla? Diese Fragen hatten schon Viele gestellt, die mit der Familie Hellweg bekannt und befreundet wurden, denn bei Allen, besonders bei den Kindern, groß und klein, hörte man im täglichen Leben ihren Namen öfter als irgend einen anderen. Ulla war auch eine besondere Persönlichkeit. Nicht durch irgend welche äußeren Eigenschaften oder eine hervorragende Stellung, denn sie besaß keine solche, sondern einzig und allein durch ihre Charakter- und Wesenseigenschaften. Man würde diese kleine, hagere, dünne Person mit den nächsten, gewöhnlichen Gesichtszügen sicherlich für eine geistig ziemlich unbedeutende Person gehalten haben, wenn man sie außerhalb ihres Wirkungskreises kennen gelernt hätte; in demselben thätig, verleiht sie freilich schnell ihre innere Bedeutung. Ulla war überall zu finden, in der Küche, im Garten, auf dem Boden, bald in der Bügelstube, bald am Schneidertisch. Immer praktisch thätig, unübertroffen in jeder Branche des Haushalts. Wer sie näher kannte, mußte zugleich, daß außer ihrer außerordentlichen praktischen Leistungsfähigkeit Höheres noch in ihr steckte, ein Herz, das groß war an Menschenliebe, und ein Verstand, der eigentlich

für Besseres noch geschaffen war, als einzig für die Pflichten eines materiellen Reichs. Kein Buchstudium, aber ein wechselvolles, erfahrungreiches Leben hatte diesen von Natur scharf veranlagten Verstand mehr und mehr ausgeprägt und ausgebildet. Ulla's Vorgesetzter war die Tochter eines Dorfschullehrers, ward Waise im zartesten Kindesalter, dann durch die Welt gezogen, von einer Fremde in die andere, lernte unter bitteren Entbehrungen und Härten, bei oft lieblosen Menschen, Beherrschung, Duldung und Selbstentäußerung, und ward so, ihr Auge für alle Dinge um sich her offen haltend, das, was sie jetzt im fünfzigsten Lebensjahre geworden: eine energische, gewissenhafte Haushälterin, die sich nach und nach eine Menschenkenntnis erworben, welche einem Psychologen zur Ehre gereicht hätte. So wird sie allmählich ungewollt und wachsenden Kindern und zugleich für Alt und Jung, für Hoch und Niedrig eine Respektsperson auf dem Gute Westhagen. Das galt ganz besonders von Hellweg selbst.

Dadurch, daß er das Glück gehabt hatte, vor reichlich zehn Jahren diese Person für seinen Haushalt und seine Familie zu gewinnen, vermochte er seiner heißgeliebten garten Frau tausend Berberlichkeiten, Kummernisse und Sorgen fern zu halten. Denn bevor diese, die Mutter und Gattin erreicht, hatte Ulla sie sich schon auf ihre arbeitsgeliebte Schultern geladen und trug fort, was für die zarte Herrin zu schwer gewesen, schlichtete, wo es Streit, Pflichtversummung oder ernsthafte Konflikte gab, und lenkte mit energischem Griff allüberall das Steuer nach

ihren persönlichen Lebenserfahrungen und gesunden Absichten, die alle auf ein einziges Ziel hinkamen, nämlich, in allen Dingen die Wahrheit zu suchen, zu erstreben, zu verfechten. Daß dies in oft sehr origineller Art und Ausdrucksweise geschah, mochte Fremden auffallen und komisch erscheinen, die Familie Hellweg hatte sich in dem Jahrzehnt so völlig an ihr besonderes Wesen gewöhnt, daß Alles was Ulla sagte, gleichviel wie, ernsthaft genommen und in Berathung gezogen wird.

Diese Ulla wurde jetzt von Hellweg aufgesucht und neben der großen Hausthür in der Speisekammer aufgefunden. Sie stand auf einem Stuhle und ordnete auf einem hoch an der Wand befestigten Brette eine Anzahl Einmachtopfe und Saftflaschen. Ulla besaß keine Eigenheiten und es galt ihr gleich, bald von dieser, bald von jener Arbeit abberufen und darin unterbrochen zu werden. Von „dem Herrn“ geschah das selten, und sie merkte daran, wie auch an seinem gerätheten Gesichte sogleich, daß da irgend etwas Los sei.

In der Küche wirtschafteten die Mägde, Befehle vom Stuhle springend, zog sie die Thür zu und sah Hellweg mit ihren klugen, grauen Vogelaugen fragend und mit einer gewissen Spannung an. Als sie seinen Nummer und seine darauf bezüglichen Wünsche erfahren, sagte sie: „Natürlich darf die Frau nichts wissen, nicht eher, als bis wir Gewißheit haben, auch dann noch nicht gleich, denn Aerger taugt ihr nicht, das kann ja noch Alles viel besser kommen, als man denkt. In einem Jahr läuft viel

30. Jahresversammlung der südwest-deutschen Konferenz für innere Mission.

Karlsruhe, 7. Juni.

2. Tag.

Um halb 8 Uhr Morgens versammelten sich die Gäste und viele Mitglieder der hiesigen Gemeinde in der Kleinen Kirche, um einer Morgenandacht anzuhören, welche der Präsident des Zentralauschusses für innere Mission, Geheimrath Dr. Weig. Berlin, hielt.

Hierauf begann eine Spezialkonferenz, in welcher vor einer nur aus Männern bestehenden Zuhörerschaft Pastor Philipp. Berlin einen sehr ernsten Vortrag hielt über das Thema: Welche Forderungen stellt die innere Mission im Kampf gegen die Prostitution an Gesetzgebung und Verwaltung? Seine Ausführungen lag der Gedanke zu Grunde: Unzucht ist Sünde, gewerbmäßige Unzucht nicht nur ein Raster, sondern ein gemeingefährliches Vergehen. Sünde ist nie notwendig, daher die Prostitution auch kein notwendiges Uebel. Er kam ungefähr zu folgenden Folgerungen: Keinerlei Gestattung oder Duldung der Prostitution, sondern Abschaffung der sitten- und familienpolizeilichen Kontrolle in der gegenwärtigen Form, sowie Verhinderung der Botanisierung oder Kasernierung der Prostitution; schärfere und empfindlichere Bestrafung derer, die der Prostitution Vorkurs leisten (Kuppler, Zubälter u.), unachtsamliche Bestrafung derer, welche Minorennen zur Unzucht verleiten oder zu der verführten Person (gleichgültig, ob minorenn oder majorenn, unverheiratet oder verheiratet) in irgend einem Autoritätsverhältnis stehen (Dienstherren oder Arbeitgeber u.), Bestrafung jedweder gewerbmäßigen Unzucht oder Unterbringung der Bestrafen weniger in Gefängnissen (dann nur in Einzelhaft), als vielmehr in Erziehungsanstalten u. Arbeitshäusern, Veranfrückung des Schulalters vom 14. bezw. 16. Lebensjahr auf das 18. oder 21. Lebensjahr. Hinsichtlich der gesamten heranwachsenden Jugend beiderlei Geschlechts, um sie vor Verführungen mit der Prostitution und anderen unsittlichen Einflüssen zu schützen: Energischere vorbeugende Maßregeln (Unterdrückung unsittlicher Schriften und Bilder; Verbot unsittlicher Theaterstücke; strengere Ueberwachung des Schlafstellenwesens, der Volksfeste, Vergnügungs- und Tanzlokale (eventuell Verbot der Teilnahme für die Jugend); Aufhebung solcher Restaurationen, Cafés u., die anerkanntermaßen Böden der Unzucht sind; größere Beschränkung der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen bezw. der öffentlichen Berichterstattung über dieselben u.

An der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich Vereinsgeistlicher Wend (Darmstadt), Pfarrer Kayser (Frankfurt) und Pfarrer Dr. Kade (Frankfurt). In einem Schlußwort begründet der Referent nochmals seinen Standpunkt.

Es wurde zuletzt folgende Resolution angenommen:

Die Jahresversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten prinzipiell einverstanden, empfiehlt es, auf dem bisher betretenen Weg der Beeinflussung der öffentlichen Meinung vorzugsweise in den Gemeinden und in kirchlichen Kreisen weiterzufahren und beschließt, den Zentral-Ausschuß für innere Mission um Einwirkung auf gesetzliche Maßregeln bei den Staatsbehörden und bei dem Reichstag zu bitten.

Die zweite Hauptversammlung nahm gleich nach Schluß dieser Spezialkonferenz um 11 Uhr im Evangelischen Vereinsbauhe ihren Anfang. Der Besuch war fast ebenso stark wie am ersten Tage. Erfreulich war wiederum die große Zahl auswärtiger Besucher.

Nach kurzen Mittheilungen des Präsidenten ergreift Herr Pfr. Raumann aus Frankfurt das Wort über das Thema: Die soziale Bedeutung des christlichen Vereinswesens. Das so weit hin ausgebreitete Vereinswesen unserer Tage ist sehr verschieden gestaltet, aber doch im Wesentlichen nicht aus persönlichen Motiven, sondern durch folgende Ursachen zu erklären: Die Unzureichendheit der vorhandenen älteren Organisationen, wie Ortsgemeinde, Innung und Kirchengemeinschaft; die gesteigerte Selbständigkeit des Volkes in Hinsicht auf ideale und materielle Zwecke; das gesteigerte Erforderniß als Begleiterscheinung der modernen Arbeit und endlich die vielfach verminderte wirtschaftliche und sittliche Kraft der Familie. Die Neigung zur Vereinsbildung

Wasser vom Berge. Ist der Forstmeister ein vernünftiger Mann, so läßt er uns die Pacht und Alles bleibt beim Alten.

„Wollen es hoffen, Lene.“

„Nur nicht den Muth sinken lassen, Herr. Soll ich mich aufmachen und den Lorenz befragen, dann sind wir bald im Klaren; ich merk' wohl, was wahr ist und was Uebertreibung und Klatsch. Ist der Herr Rittmeister schon da?“

„Noch nicht.“

Nach einiger Hin- und Herrede wußte Lene Bescheid und erhielt die Erlaubniß, da eine der Töchter zur Ausrichtung mehrerer Besorgungen doch zur Stadt fahren sollte, mit zu fahren und auf dem Rückweg den Umweg über Nodackswald zu machen. Jochen mußte anspannen und Lene machte sich inzwischen wie sie es nannte „sein“. Sie vertauschte ihren dunklen baumwollenen Morgenrock mit einem schwarzen Bollkleid und umrahmte ihr gelbliches, hageres Gesicht, an dessen Schläfe und Ohr sich je eine, bereits oben am Scheitel beginnende festgeflochtene Flechte wie angeklebt legte, mit einem braunen schleifenreichen Kapotehut. Darum sah sie aber nicht häßlich aus, denn wenn sie sprach und lachte, so trat die ganze in ihr wohnende Gemüthlichkeit und Freundlichkeit durch einen angenehmen, weichen Zug um Mund und Nase hervor, und gewann das Auge. Grifa sollte mitfahren und freute sich darüber. Eine Fahrt, ein Beisammensein mit Lene war immer ein Vergnügen. Es lebte in ihr trotz der

ist im Allgemeinen nicht zu bekämpfen, aber bloße Vergnügungsvereine und einseitige Sportvereine haben keinen Werth für die Gesamtheit des Volkes, sie gehören daher nicht zu den Aufgaben christlicher Volksarbeit. Es ist dagegen wohl die christliche Mitarbeit erforderlich bei den Vereinen für Kunst und Wissenschaft, Wohltätigkeit, die eben nicht nur eine leibliche sein soll, sondern an der Seele geschehen muß im Anschluß an Christus, ferner bei den Vereinen für öffentliche Angelegenheiten. Ist christlicher Sinn zur Leitung eines Haushaltes nothwendig, wie vielmehr bei der Arbeit am Ganzen des Volkes. Hierher gehören die Arbeiten an Kommune und Staat, auch an der öffentlichen Meinung. So hat Weigern die Gefängnisse angelegentlich christlich zu beeinflussen gesucht, auch die Handwerkerfrage, das Stadtproletariat, die Prostitution. Die christliche Mitarbeit ist endlich auch erforderlich bei den Berufs- und Wirtschaftsvereinigungen. Diese werden eine längere Dauer haben als die rein politischen Vereine. Alle diese Vereine müssen mit christlichem Geist und christlichen Persönlichkeiten durchdrungen werden. Ueber die bisher bestehenden christlichen Vereine läßt sich sagen, daß sie entweder einen nur indirekten Einfluß ausüben wie z. B. die Vereine für Verbreitung des Glaubens (Mission, Stadtmision), für christliche Gemeinschaft (Jünglingsvereine, Männervereine und Jungfrauenvereine) und christliche Kunst; oder aber sie üben einen direkten sozialen Einfluß aus. Dahin gehören die von den Zeitbedürfnissen abhängigen Vereine, z. B. die Wohltätigkeitsvereine (Vereine für Rettungshäuser, Herbergen, Arbeiterkolonien, Krankenpflege, Kinderpflege), dann aber die Berufsvereine, von denen zu nennen sind die evangelischen Arbeitervereine, christlich-soziale Vereine und evangelische Knappschäftsvereine. Die erste Art dieser letzteren Gruppe von Vereinen treibt in erster Linie Fürsorge, Bevormundung, Hilfe an Einzelnen — die andere Art pflegt durch Organisation die Selbstständigkeit, indem sie den geistig noch Unselbstständigen das geistige und christliche Gedankenmaterial liefert. Jene Thätigkeit kommt den „gebrochenen“ Geistigen zugute — diese aber den nur erst in ihrer Existenz hart Bedröhten. Es läßt sich nicht scheiden, welche Arbeit hier von innere Mission und welche evangelisch-sozial genannt werden soll. Sie sollen beide aus ein und demselben Geist der Liebe stammen. Sie sind auch beide verkörpert in der Person des Vaters der innere Mission, in Johann Heinrich Wichern. Der inhaltvolle Vortrag, welcher mit vielen treffenden und packenden Beispielen ausgestattet war, schloß unter großem Beifall der Versammlung.

An der nun folgenden Debatte beteiligten sich Oberkonsistorialrath Walz. Darmstadt, Geheimrath Dr. Weig. Berlin, Frhr. E. A. v. Sölder. Völkenthal, Pfarrer Kayser. Frankfurt, Pastor Philipp. Berlin und Pfarrer Dr. Kade. Frankfurt. Frhr. E. A. v. Sölder forderte unter Berufung auf die Statuten der südwestdeutschen Konferenz, daß die innere Mission sich nicht mit politischem Parteilieben vermische, sondern vor allen Dingen den evangelischen Geist im Volke pflanze.

Auf Vorschlag des Oberkirchenraths Schmidt. Karlsruhe wurde folgende Resolution angenommen:

Die Konferenz stimmt im Allgemeinen den Thesen des Referenten zu und empfiehlt ihren Mitgliedern die Pflege der Evangelischen Arbeitervereine.

Nachdem noch der Vorliegende Kirchenrath Stromberger-Zwingenberg den Allerhöchsten Herrschaften, den Behörden, Mitwirkenden und Gästen den Dank der südwestdeutschen Konferenz ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung mit einem Gebet von Pfr. Walter. Karlsruhe beschlossen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Donnerstag Mittag 12 1/2 Uhr ist in Potsdam die englische Dragoner-Deputation vom Kaiser im Neuen Palais empfangen worden, bei welcher Gelegenheit der Kaiser die scharlachrote Uniform seines 1. Königlich englischen Dragoner-Regiments angelegt hatte, dazu den Helm von weißem Metall und mit schwarzem Busch. Freitag ward das 1. Garde-Dragoner-Regiment auf dem Tempelhofer Felde durch den Kaiser im Beisein der englischen

fünzig Jahre jene unerwüthliche Frische und Lebendigkeit, welche sie jung unter der Jugend machte. Nur Eva hielt sich zurück. Das lag in ihrer ersten, grübelnden, schweigsamen Natur, die überhaupt etwas Unjüngendliches hatte. Lene sagte das ganz richtig auf und nahm ihr das nicht übel. „Schade“, sagte sie einmal, „daß Eva ein Frauenzimmer ist, an ihr geht ein Professor verloren.“ Und als das entsetzt terribile ihr entgegen warf: „Ein Professor ja, aber nicht zugleich eine Professorin.“ nahm Lene den Einwurf ernsthaft und antwortete zur allgemeinen Belustigung: „Deshalb müßte sie in die Stadt, denn nach Westhagen verirrt sich kein gelehrter Mann, die Kandidaten für die Jungen ausgenommen, aber die haben alle nichts im Saad, und leben muß man doch.“ Seitdem wurde Eva stets mit „ihrem Professor“ geredet. Im Geiste hatte sich Lene überhaupt für jede der erwachsenen Töchter bereits einen Ehegatten ausgewählt, woran es nicht fehlen wird, dachte sie bei sich, denn sie sind alle gut und praktisch erzogen. Sie beschäftigte sich gern mit solchen Ideen, und sah daher jeden jungen Mann, der sich in Westhagen blicken ließ, mit den darauf hinstrebenden Wünschen an. Bis auf Eva, für die der Professor fehlte, und Grifa, die nach Lenes Meinung nur für einen Maler paßte — sie hatte ja „an der Natur so viel Spas“ — waren die Mädchen, obgleich sie eben erst dem Flügelkleide entwachsen waren, nach Lenes Voraussetzungen alle bald vergeben und verjagt.

(Fortsetzung folgt.)

Offiziere beschäftigt. Hieran anschließend fand dann ein Dejeuner bei dem Offizierkorps statt, an dem der Kaiser, der großbritannische Botschafter, die englischen Offiziere, die Mitglieder der Botschaft und die direkten Vorgesetzten theilnahmen.

Der jetzt angekündigte Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs soll entsprechend der Ankündigung des Staatssekretärs v. Bötticher in der letzten Reichstagsession ausgearbeitet worden sein. Angeblich wurden darin auch Bestimmungen aufgenommen zum Schutz gegen den Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen.

Es heißt, daß die bisherigen Angebote Englands und des Kongostaates, um den deutschen Einspruch gegen das bekannte Abkommen zu beschwichtigen, in Berlin nicht befriedigten. Deutschland beharrt bei seinen Forderungen. Der Gedanke, eine neue Konferenz der Unterzeichner des Kongovertrags einzuberufen, wird jetzt auch von der nicht eigentlich kolonialfreundlichen Presse unterstützt, so von der „Vossischen Zeitung“, die verlangt, daß Deutschland hiezu die Initiative ergreife. (Originalberichte der „Bad. Presse“.)

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Reichseinnahmen im Jahre 1893—94 aus den Zöllen betragen 364,430,353 gegen das Vorjahr 13,486,775 weniger. Die Tabaksteuer brachte 11,788,650 (m. 3639), die Zucksteuer 79,567,692 (m. 5,606,908), die Brauwermaterialsteuer 284,650,769 (m. 352,824), die Brausteuer 26,648,065 (m. 848,224), in Summa 671,192,652 (m. 53,776,238), ferner ergab die Post- und Telegraphenverwaltung 256,466,748 (m. 9,880,307), der Stempel für Wertpapiere 4,166,208 (m. 515,290), für Kauf- und Anschaffungsgehefte 8,164,790 (w. 1,155,477).

Die Verathungen des Kolonialraths eröffnete Direktor Kayser mit einem Bericht über die Lage und die Entwicklung der deutschen Kolonien im vergangenen Jahre. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge betonte er, daß wenn auch der rauschende Enthusiasmus für unsere Kolonialbestrebungen geschwunden sei, sich doch in weiteren Kreisen jetzt ein tieferes Verständnis für die Ziele der Kolonialpolitik und ihre Bedeutung als ein nationales Unternehmen bemerkbar mache; sie sei in das allgemeine Bewußtsein übergegangen. Auch andere Redner bestätigten die allgemeine Stärkung der Kolonialidee im Volksbewußtsein.

Der deutsche Zentralverein für Fluß- und Kanalschifffahrt beruft die Vorstände aller Schiffsfahrtsvereine auf Mittwoch, 13. Juni, nach Berlin zum Eintreten für den Dortmund-Rhein-Kanal.

Italien.

Im Prozesse Tanlongo wurde jetzt der Exminister Grimaldi vernommen, der mit voller Entschiedenheit in Abrede stellte, je von Tanlongo Geld verlangt oder erhalten zu haben. Ueber Tanlongo sagte Grimaldi sehr günstig aus; er bestätigte, von Maglani gehört zu haben, daß Tanlongo für die Hausrückung der Rente viel gethan habe. Als Grimaldi beim Verlassen des Saales die Anklagebank passirte, drückte er Tanlongo warm die Hand.

England.

Die schottischen Bergleute haben mit einer beträchtlichen Mehrheit beschlossen, gegen die Lohnreduktion von einem Schilling täglich zu streiken. Falls keine Einigung erzielt wird, beginnt der Ausstand am 25. Juni.

Nach einer Neuermeldung aus Apsia vom 22. Mai ist die Regierung vollständig ohnmächtig. Die beiden rivalisirenden Parteien stehen sich in festen Stellungen gegenüber.

Rußland.

Ein Ukas des Kaisers überträgt dem General-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

A. H. Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Neu einstudirt: Die Malkabären. Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig. Regie: Direktor Gaudel.

Aus den Tagen Derrichts stieg es am Donnerstag Abend wieder vor uns auf, jenes gewaltige Malkabären-Stück des einsam grübelnden, am Körper so fischen, am Geist so starken Otto Ludwig, den hochzustellen vor Andern unserer Zeit lange verlernt hatte. Und doch ist es die erhabenste Stimme der Kunst, die edelste, herzblutgenährte Poesie, die aus seinen, wenn schon nicht immer schadenfreien, Gebilden zu uns spricht. Und aus den „Malkabären“ vor allem redet der Dichter wie ein Hohenpriester der Wahrheit, des hochgewaltigen Gottesglaubens, der heiligen Sitte der Väter, der flammenden Volks- und Vaterlandsliebe, und es ist darin oftmals, als spräche seine stolze Seele mit Feuerzungen. Der ganze zweite Akt des Trauerspiels, in seinem unaussprechlichen Vorwärtsdrängen, voll dramatischer Kraft und Erhabenheit, überreich an wunderbarer Schönheit der Sprache, dem edlen Merkmal dieser ganzen Dichtung, er gehört zu dem Schönsten und Ergreifendsten, was je die dramatische Dichtung in Deutschland hervorgebracht. So ward er auch zum Höhepunkt des Ludwigschen Dramas, damit zugleich aber auch der Grund, daß die Gesamtwirkung der Tragödie durch das Uebergewicht dieses zweiten Aufzuges außerordentlich litt und in ihrer Einheitlichkeit gestört wurde. Auch sonst finden sich noch viele Stellen von hoher Schönheit und dichterischem Feuer in den „Malkabären“, doch an die Größe des zweiten Aktes reicht keine mehr heran. In dieser Gesamtgestaltung des Dramas aber haben wir auch das Bild des unglücklichen Dichters selbst, der in thatendurstiger Seele gewaltige Dicht-

adjutanten Tischerwin die Oberaufsicht über alle Maß-

Alltägliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, unterm 28. Mai d. J. die Hofjunter Frei-

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Mai ds. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten für

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Mai ds. J. gnädigst geruht, dem Notar Adolf

Aus Baden.

Ernannt wurde dem „Rath. Kirchenblatt“ zufolge Pfarrer Florentin Hammerle in Lauf zum Pfarrer von

Nr. 28 des „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden hat folgenden Inhalt: Ver-

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Juni. In heutiger öffentlicher Sitzung wurden folgende Herren als Geschworene für die Sitzung des

Erstgenannte (A. Eppingen), 8. Juni. Hier wurde Herr Gemeinderath und Mühlenbesitzer Jakob Bruner ein-

Wirkheim, 8. Juni. Bei dem gestern Nachmittag über unsere Stadt gezogenen Gewitter wurden die Pferde

Schönbach (A. Eppingen), 8. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderathswahl wurde an Stelle des

Waden-Baden, 8. Juni. Der König von Dänemark traf heute hier ein.

Von der Hertelbach wird dem „Bad. Wochenbl.“ geschrieben: Die Unteroffizierschule Ettlingen, 4 Kompagnien

Mannheim, 7. Juni. Eine eigenartige Sache nahmen die Einwohner des benachbarten Heidesheim an ihrem Polizei-

Mannheim, 8. Juni. Die Delegiertenversammlung der „Vereinigten-Verenigungsgenossenschaft“ wird am 28. Juni hier tagen.

Mannheim, 8. Juni. Eine Petition an den badischen Landtag, in welcher eine höhere Besteuerung des Hau-

Mannheim, 8. Juni. Ein Mädchen Namens Jakobine Klingensfuß aus Sulzfeld, welches bei einer hie-

Heidelberg, 8. Juni. Der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Karl Eduard Zachariae von Ringen-

Eppingen, 8. Juni. Hier wurde eine äußerst ruchlose, rohe Handlung begangen, indem von einem bis jetzt

Ettlingen (A. Eppingen), 8. Juni. Hier wurde Herr Gemeinderath und Mühlenbesitzer Jakob Bruner ein-

Wirkheim, 8. Juni. Bei dem gestern Nachmittag über unsere Stadt gezogenen Gewitter wurden die Pferde

Schönbach (A. Eppingen), 8. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderathswahl wurde an Stelle des

Waden-Baden, 8. Juni. Der König von Dänemark traf heute hier ein.

Von der Hertelbach wird dem „Bad. Wochenbl.“ geschrieben: Die Unteroffizierschule Ettlingen, 4 Kompagnien stark, kam dieser Tage zu Schießübungen in unser Thal

Räume wieder taghell erleuchtet waren. Das Nachtlager de vielen, da oben ungewohnt, aber nicht ungenügend

Heidelberg, 8. Juni. Der bad. Landesverein für Gustav-Adolf-Stiftung wird am 7. und 8. August d. J. sein

Lauf, 8. Juni. Gestern Nachmittag ging ein schwerer Gewitter mit erderschütternden Donnerschlägen und unge-

Lauf, 7. Juni. Straßenbahn Seelbach-Bah-Ottensheim. Mit großer Befriedigung sehen alle, die sich

Lauf, 8. Juni. Gestern Nachmittag ging ein schwerer Gewitter mit erderschütternden Donnerschlägen und unge-

Freiburg, 8. Juni. Die Erben des verstorbenen Herrn Professors Reichert haben auf seinen Wunsch die

Falkenberg (A. Freiburg), 8. Juni. Heute Nachmittag ist in Buchenbach der in weiten Kreisen sehr geachtete

Tom Rander, 8. Juni. Auf dem Randerkrasthaus findet nächsten Sonntag bei günstiger Witterung im Freien

Solgen (A. Dorrach), 8. Juni. Der hiesige Bürger Gemeinderath Fr. Sieglin beschäftigte sich gestern mit seinen

tungsentwürfe wälzt, der mit dem edlen Pathos eines Schiller und Aesth den Drang zur realistischen Darstellung paarte,

Das Trauerspiel „Die Makkabäer“ ist, wie wohl bekannt, der Bibel und zwar den beiden als apokryph bezeichneten

dem Martirosen des Antiochus grauniglich umkommen sieht, als sie ihren Glauben abschwören zu lassen, hat Ludwig zu der

Von Bea und Cleopatra abgesehen hat sich Ludwig eng an die Bibel-Erzählung gehalten, zu eng sogar, denn statt einen

Der erste Akt enthält Cleopatra's Sendung zu Antiochus. Der zweite Akt ist, wie schon erwähnt, an sich der bedeutamste.

Der Herr ist Gott allein, Der Herr, der war, der ist, der ewig sein wird, Israels Gott, Er, der lebendige Gott,

Von allen Seiten herbeieilend zwingen nun die bewaffneten Juden die Feinde zum Rückzug.

beiden Söhnen unweit des Dorfes mit Kartoffelhäufeln. Ein unerwartet herangekommenes Gewitter veranlaßte den Vater, Schutz unter einem Baume zu suchen, während die beiden Söhne auf dem Wege dahin ein Blitzstrahl traf. Der ältere war sofort todt, der jüngere mußte bewußtlos nach Hause getragen werden.

* Fillingen, 8. Juni. Ein von Bienenwirth Ummenhofe r hier gezüchteter Farren, der auf der hiesigen Jungviehweide aufgezogen wurde, hat bei der deutschen Zuchtvereinanstaltung in Berlin einen 1. Preis erhalten.

* Rohrbach (N. Triberg), 8. Juni. Wegen erheblicher Verbreitung der Diphtheritis bleibt die hiesige Volksschule bis zum 18. d. M. geschlossen.

*) Aus Baden, 8. Juni. Der Bad. Landesverein für Bienenzucht hält seine diesjährige, mit einer Ausstellung verbundene Generalversammlung am 2. und 3. Sept. zu Schönau i. B. ab. Schon jetzt sind die Vorbereitungen dazu im Gange. In den drei letzten Jahren vielfach angegriffen, hat sich der Verein von 2700 Mitgliedern auf 3400 gehoben. Unerträglich das Ziel im Auge, wird er unbeeinträchtigt mit Ruhe und Festigkeit seine dem Volkswohlthum gewidmete Thätigkeit weiter führen, wenn auch von mancher Seite ihm nicht diejenige Unterstützung zu Theil wird, welche er mit Recht hätte erwarten dürfen.

* Aus Baden, 8. Juni. Der Oberbadische Zuchtverein hat auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin glänzende Erfolge erzielt. Einer der „Jahr. Jtg.“ aus Berlin zugegangenen Depesche zufolge haben die oberbadischen Zuchtgenossenschaften neben 23 Einzelpreisen und 11 Anerkennungen den Jubiläumspreis (höchsten Preis) erhalten. Folgendes sind die bisher bekannten Auszeichnungen: Erste Preise erhielten: 1 Farren der Gemeinde Scherlingen; 1 Farren der Gemeinde Neuhäusern; 1 Farren des Herrn Frank-Häufigen; 1 Kuh der Fürstlich Fürstbergischen Verwaltung; 1 Kalbin des Herrn Bürgermeister Klett-Mennigen. Zweite Preise erhielten: 1 Kuh der Fürstlich Fürstbergischen Verwaltung; 1 Kalbin des Herrn Trippel-Eigeltingen; 1 Kalbin des Herrn Fecht-Hendorf; 1 Kalbin des Herrn Schaller-Donauschingen. Dritte Preise erhielten: 1 Farren des Herrn Grafen Douglas-Eigeltingen; 1 Kuh des Herrn Schaller-Donauschingen; 1 Kuh des Herrn Hensler-Bühlhingen; 1 Kuh der Fürstlich Fürstbergischen Verwaltung; 1 Kuh der Herren Swaud und Weiskaupt; 1 Kalbin der Fürstl. Fürstl. Verwaltung; 1 Kalbin des Herrn Schuler-Radolfzell; 1 Kalbin des Herrn Oswald-Messkirch. Vierte Preise erhielten: 1 Kuh des Herrn Eitelberger-Mennigen; 1 Kuh der Jungviehweide Nichtenegg; 1 Kalbin des Herrn Schaller-Donauschingen. Ferner wurden an Einzelpreisen noch 7 Anerkennungen verliehen. Einzelpreise erhielten ferner: Zweite Preise: 1 Kalbin der Fürstl. Fürstl. Verwaltung. Dritter Preis: 1 Kalbin des Herrn Hising. Anerkennung: 1 Farren der Gemeinde Altheim.

Aus den Nachbarländern.

* Neustadt a. d. S., 8. Juni. Die Stadt Neustadt beabsichtigt bei der Rückfahrt des Prinz-Regenten Sultpold am Sonntag den 10. d. M., Abends gegen 10 Uhr, beim Passiren der Bahnkurve zum Abschiedsgruß sämtliche Höhen, Willen und Thürme von der Markburg bis zum Weinbiet bengalisch zu beleuchten und dürfte dieser Anblick zweifellos ein überwältigender werden. Die Beleuchtung ist großartig geplant, als die Heidelberger Schloßbeleuchtung.

* Sickingen, 7. Juni. Wie heute früh aus Sigmaringen kommende Reisende berichten, hat die Gegend von Mengen und Herberlingen durch Hagelschlag schwer gelitten, sie gleiche einer Winterlandschaft.

* Heildronn, 8. Juni. Das Dienstentlassungsgesuch des hiesigen Gemeinderaths ist von der Regierung abgelehnt worden. Das Gesuch wurde dem Gemeinderathe zurückgegeben.

* Mainz, 8. Juni. Erstes deutsches Bundesfest. Die Zahl der angemeldeten Schützen hat die Nummer 2000 überschritten. Dabei fehlen gerade die Anmeldungen einiger größerer Schützen-Gesellschaften noch vollständig. — Im Laufe dieser Woche wurden an die am historischen Festzuge mitwirkenden Gruppen 1200 Kostüme

hängen dort, wo es doch ungestüm weiter will, wohl ist es schier unglücklich, daß die Krieger des Antiochos den frecken Juden nicht niederhauen, der ihre Söldner lästert, aber dennoch — mit zwingender Gewalt, mit der ganzen stolzen Kraft gewaltiger Größe, führt hier das Drama dahin; es reißt uns mit fort in seinem hohen Gedankenflug, in seinen volltönenden Worten. Wie wunderbar der Dichter die Sprache hier meistert, zeigt auch des sterbenden Mattathias Dankesruf — von dessen Schönheit freilich der Rothfuchs der hiesigen Bühne ein Opfer forsbet —:

Judah, mein Sohn! Mein Herz
Dröhnt wie die Harfe unter Spielers Hand.
Der Herr rührt mich mit seinem Jubel an,
Daß ich erzitt're, wie das Blatt im Sturm,
Und klinge, wie der Harfe Saiten klingen!

Der Schluß des dritten Actes dagegen (in welchem Akt übrigens u. a. ein Bild aus dem biblischen Makkabäerbuche, die Weigerung der orthodoxen Juden, am Sabbath sich gegen die Feinde zu wehren und in Folge dessen ihr Hinschlachten durch die Scharen der Antiochos, behandelt wird) — dieser Schluß ist wenig plastisch ausgearbeitet und befriedigt in dem etwas wirren Durcheinanderlaufen der einzelnen Geschehnisse weniger. Im vierten Akt wird von der ihre geraubten Kinder suchenden Mutter Lea die ihr bisher verhaßte Schwiegertochter Rogami, die ihr in ihrem Unglück beisteht, in ihrem Werth erkannt und gewürdigt. Der Dichter hat sich leider verfaßt, das Verhältnis zwischen diesen beiden Frauengestalten zu vertiefen und dramatisch durchzuführen. Rogami geht nur flüchtig durch das Stück und ist dann vergessen. Weiter zeigt uns der Akt das Eintreffen Judah's in dem ausgehungerten

samt Waffen und sonstigem Zubehör, welche größtentheils von der Firma Diringer-Münken bezogen wurden, ausgegeben. Die Solisten zu Pferd, zu Wagen und zu Fuß sind in der Zahl dieser 1200 kostümten Juchtheilnehmer nicht inbegriffen.

* Straßburg, 6. Juni. Der von hier gebürtige Soldat Müller l bei der 6. Compagnie des sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 hat sich gestern Morgen auf seinem Posten vor dem Citadellenthore aus Furcht vor Strafe erschossen. Man fand sein Gewehr an einen Weidenast angebunden und scheint Müller daselbst mittels starken Rucks entladen zu haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Juni.

* Hofbericht. S. R. H. der Großherzog nahm gestern Vormittag den Vortrag des Majors von Oden entgegen. S. M. der König von Dänemark kam mit Höchstdemselben Bruder, S. H. dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, mit dem um halb 2 Uhr in Baden-Baden eintreffenden Schnellzuge aus Wiesbaden an. S. R. H. der Großherzog empfing, begleitet von dem Oberstallmeister von Holzing und dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherrn von Schönau, die hohen Reisenden am Bahnhof; auch war der Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrath Haape, anwesend. S. R. H. geleitete den König und den Prinzen Johann zum Großherzoglichen Schloß, wo ein Dejeuner zu Ehren der hohen Gäste stattfand, an welchem auch H. R. H. die Kronprinzessin Viktoria und die Erbprinzessin, sowie S. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar theilnahmen. Gegen 4 Uhr fuhren S. M. der König, S. H. der Prinz Johann und das Gefolge in Hofwagen zum Gathhof Europäischer Hof. Später machte S. R. H. der Großherzog Besuch bei den hohen Gästen. Gestern Abend 8 Uhr fand eine größere Hofafel zu Ehren des Königs statt, zu welcher verschiedene Einladungen ergangen waren. S. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar feierte gestern Abend nach Stuttgart zurück.

* Zum XI. deutschen Bundesfesten in Mainz stiftete S. R. H. der Großherzog einen silbernen, teilweise vergoldeten Pokal; die Schützengesellschaft Karlsruhe 350 M. und der Badische Landesgeschützenverein 250 Mark.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 8. Juni. In Uebereinstimmung mit dem Vorstand der Handelskammer und dem Vorstand des Gewerbevereins wird folgendes Gesuch an das großh. Ministerium des Innern gerichtet: 1. der Herstellung einer Kanalverbindung zwischen Karlsruhe und dem Rhein näher treten und zu diesem Behufe durch die technische Staatsbehörde ein bezügliches Projekt ausarbeiten lassen zu wollen; 2. diejenigen Maßnahmen anordnen zu wollen, welche zu einer wirksamen Verbesserung der Schiffahrtstrasse im Rhein zwischen Mannheim und der Segen bei Maxau erforderlich sind. — In der Rintheimerstraße soll auf die Straße von 80 Meter von der Georg-Friedrich-Straße an ein Kanal erstellt werden. Wegen Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel von 2708 M. erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß. — Wegen Besetzung zweier Professorenstellen an der Oberrealschule und einer Reallehrerstelle an der höheren Mädchenschule erfolgen Vorschläge an den großh. Oberstudienrath entsprechend dem Antrag der Schulkommission. — Anlässlich der bevorstehenden 34. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern findet am 16. bis einschließlich 24. Juni in der Ausstellungshalle eine Ausstellung von Gas-, Koch- und Heizapparaten statt. — Die zum Neubau eines Thierhauses im Stadtpark erforderlichen Arbeiten werden wie folgt vergeben: Maurerarbeit an Bindschäbel u. Wolf, Steinhauerarbeit: rothe Steine an P. Schumacher, grüne Steine an R. Freitag in Mühlbach, Zimmerarbeit an K. Reinger, Blechenerarbeit an Heinrich Held, Anstreicherarbeit an G. A. Heil. — Die zur Verlegung des Thiergartenwegs erforderlichen Erdarbeiten werden dem Franz Gärtner hier übertragen. — Der mit der Klipperrückstraße parallel ziehenden östlichsten Straße des Bahnhofstadttheils wird der Name „Morgenstraße“ beigelegt. — In der „Bad. Landpost“ und dem „Bad. Beobachter“ ist gegenüber einer Warnung des Ortsgesundheitsraths vor den Heilmitteln des Rechtsanwalts a. D.

Jerusalem, wo seine Erscheinung allen Kriegern neuen Muth einflößt.

Der Schlußakt bringt dann die erwähnte Hinopferung der Söhne Lea's durch Antiochos, den plötzlichen siegreichen Einfall Judah's ins Zeltlager des Antiochos und des letzteren freien Abzug und seinen Frieden mit Israel. So edel und groß — allerdings nicht alttestamentlich groß — es von Lea gehandelt ist, den freien Abzug des Mörders ihrer Söhne zu bewirken, so sehr nachtheilig ist dies für die Schlußwirkung des Dramas, der es dadurch unmöglich gemacht wird, der Wirkung des zweiten Actes auch nur im Entferntesten nahe zu kommen, da Lea's Thun dem bisherigen Heldenthum des Dramas völlig widerspricht und so eigentlich etwas verwunderlich berührt. Lea's Tod und Judah's schöne Schlussworte helfen nicht darüber hinweg. Vielleicht wäre es am Plage gewesen, den Marsch „Kocher Zions“, hier erst als Abschlus zu bringen, eventuell zu wiederholen, als eine musikalische Unterbrechung der Schlußwirkung. Sollte er aber auch nach dem 4. Akt einsetzen, so würde dies auch am besten gleich mit dem Fallen des Vorhangs geschehen, weil er da am schönsten die Stimmung der Juden schildert. Die Regie war im übrigen vortrefflich. Die Verhandlungen gingen sehr prompt vor sich, die Höre gut, die Musik aus Händel's Judas Makkabäus war interessant und zwischen dem vierten und fünften Akt noch ganz besonders wirkungsvoll. Die Posaunen im zweiten Acte dürfen nur allmählich näher klingen. — Mit einer sehr dankenswerthen Energie war die Einfügung der einzelnen Rollen vor sich gegangen. Am Großartigsten ragte freilich Herr Waldeck-Judah, vor allen hervor, gehoben zwar von der Rolle, nicht minder aber von seiner wundervollen Begabung. Sein Judah des zweiten Actes war hinreichend schön und das feurig-stolze Temperament

Glänze in Berlin eine Entgegnung des Vorstandes des Heilvereins „System Glänze“ in Berlin veröffentlicht und die „Bad. Landpost“ tritt außerdem in einem längeren Artikel für Glänze und sein „neues Heilsystem“ ein. Nach Mittheilung des Referenten des Ortsgesundheitsraths ist durch die angestellte Nachforschung und insbesondere die Erhebungen beim königl. Polizeipräsidium in Berlin erwiesen, daß Glänze sein Geschäft ganz nach der bekannten Praxis der Kurpfuscher betreibt, indem er u. A. einem vermeintlichen Patienten auf schriftliche Angaben hin sofort ohne vorherige Untersuchung seine Heueren, aber nahezu werthlosen „Säfte“ mit gedruckten Gebrauchsanweisungen unter Nachnahme übersandte. Der Stadtrath billigt daher vollkommen das Vorgehen des Ortsgesundheitsraths. — Das Gesuch der Wittve des Maschinenist Friedrich Billeter aus Mühlendorf in der Schweiz um Aufnahme in den badischen Staatsverband dem großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Dem Stadtpark wurden Geschenke zugewendet: von Herrn Hauptmann Tischbein 3 Reptilien, von Herrn Ludwig Nikolaus in Weingarten 3 junge Edelmarber, von Herrn Zablmeister Grün 1 Gule. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus. — Der Verlag der „Karlsruher Nachrichten“ hat ein Exemplar des Jahrgangs 1893 genannten Blattes gebunden dem städt. Archiv geschenkt, wofür gleichfalls Dank ausgesprochen wird.

*) Bedürfnisnachweis. Der Stadtrath veröffentlicht das Ortsstatut, nach welchem die Erlaubniß zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft in solchen Räumlichkeiten, in welchen innerhalb eines Jahres vor Einreichung des Erlaubnisgesuchs eine Wirtschaft nicht betrieben wurde, nur dann erteilt werden soll, wenn der Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses vorliegt. Das Ortsstatut bleibt mit Zustimmung des Bürgerausschusses und mit Genehmigung des großh. Ministeriums des Innern bis 31. Dezember 1898 in Kraft.

*) In der großh. Landesgewerbehalle sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von W. Deuin in Karlsruhe: 1 Regulator mit selbstthätigem Kalenderwerk. Von F. Stolz in Karlsruhe: 1 Feldgeschütz für reitende Batterien (Modell). Von H. Kromer in Freiburg: Verschiedene Kassenbrant-Schlösser (Protector- und Kombinationschlösser). Von D. Stoll in Karlsruhe: Verschiedene Werkzeuge und Haushaltungsgegenstände. Von Wufold und Nied in Karlsruhe: 3 Kronleuchter. Von Meißner u. Kayser in Dresden-A.: 1 Sieb mit verschiedenen leicht auswechselbaren Böden. Von Ph. Schäfer in Karlsruhe: 1 Sammlung Messerschmiedewaren.

*) K. V. C.

Im Grün erwaht der frische Muth
Wenn blau der Himmel blüht,
Im Grün da geht alles gut,
Was je das Herz bedrückt.

War der Himmel auch nicht blau und waren die Ansichten auf das Wetter nicht gerade vertrauenswürdig, hat der Karlsruher V. C. sich doch nicht abhalten lassen, am letzten Mittwoch Nachmittag unter dem grünen Blätterdach des Ritterklosters eine sonnen Kneipe zu begeben. — Die gedruckte Kneipezeitung, die gleich Anfangs verteilt wurde, verfehlte ihre Wirkung nicht. Auch unterließ es die große „Fuchsenchora“ nicht, durch einige großartige, mit kindlichem Gefühl dargebrachte Mimiken die Herzen aller Zuschauer zu erfreuen. Der „Sängertrio in Kamerun bei Betschenbach“ zauberte bald ein farbenreiches, wechselndes Bild auf den grünen Waldesintergrund. Der „brillante“ Kameruner Dancesior „Beullaria“, der auch dorthin flammende Herrensängerverein „Bittle-Popo“, der chinesische, der Eskimo- und der Berliner Dombauern-Chor, alle in Originalkostümen, thaten ihr Bestes. Dazwischen blies die Musik muntere Weisen; Gläser klangen kräftig zusammen und lustige Studentenlieder riefen das Echo des Waldes nach. Mitten in all dem Uff und der Freude veränderten Kapellmann das Erscheinen der Herren Professoren Doll und Haib und später das der Herren Hofrath Engler und Professor Wedekind. Als ein Wallenstein-Kapuziner unter großem Widerspruch eine Strapredigt vom Stapel gelassen und dafür gebührend belohnt war, ergriff Hofrath Engler das Wort. In seiner bekannten meisterhaften Art, alles mit Humor zu würzen, meinte er: Ein Mißstand an unserer Hochschule sei heute klar zu Tage getreten, der unzureichende Raum unserer Hörsäle, wodurch heute

des Makkabäus, nur nie und da durch Ueberlegung gezügelt, fand durch ihn eine prachtvolle Wiedergabe und die Musik der Berge in ihm den besten Sprecher. Alsdann ist Frau Peket zu nennen, welche die Lea ungemein vortrefflich darzustellen verstand, die hier Zöne fand, Geberden beherzigt, kurz aber ein Spiel gebot, das, einseitlich durch und durch, die Zuschauer gefangen nahm.

Herr Wasser mann als Mattathias, Herr Höcker als Eleazar, Herr Reiff als Jojakim sind sodann an erster Stelle mit hervorzuheben. Der Raum verbietet leider, ausführlich auf ihre trefflich detaillierte Darstellung einzugehen. Und aus demselben Grunde können auch von Uebrigen nur Einzelne kurz genannt sein, welche sich in ihren Rollen bewährten: so die Herren Marx (Antiochos), Beyer (Gorgias), Kempf (Simon), Schön (Sime), Breym (Amri), Rebe (Boas) und von den Damen Frau Höcker (Rogami), Frau Wichter (Benjamin) und Fel. Genter (Joachim). Alle Anerkennung aber zugleich der obersten Leitung der Hofbühne, welche in gerechter Würdigung eines wirklichen Dichters, durch die Wiederaufnahme von Ludwigs „Makkabäer“ in den Spielplan des Hoftheaters — ob sie auch noch einer dramatisch einheitlichen Umarbeitung entbehren — sich um dieses wie um die Kunst selbst ein hohes Verdienst erwarb. Nie gab es für die Kunst ein höheres Ziel, als die Verherrlichung der Liebe zu Volk und Vaterland. Schiller schrieb seine „Jungfrau von Orleans“, seinen „Wilhelm Tell“, Kleist seine „Hermannschlacht“, Otto Ludwig — „Die Makkabäer“.

hundert Söhne der alma mater gezwungen worden seien, im freien sich Plätze zu suchen. Er werde daraus Anlaß nehmen, im Landtag für Vergrößerung der Hochschule und ferner für Abstellung eines zweiten Mißstandes, des Nachmittagsunterrichtes, energisch einzutreten. Als er unter großem Beifall geendet, entrollte sich ein neues Bild im Waldesgatten: Eine Szene im Olymp mit all den waltenden Göttern, Jupiter mit dem ambrosischen Haupte, die lilienarmige Juno, Minerva, die kuhhängige, Mars, ein schmücker Dracener in blutigem Mantel, und wie sie alle heißen, stellten sich vor. Der Götter- und Menschen-Vater, war es Absicht, war es nicht, fing am Ende an, sich als Jupiter pluvius zu zeigen. Es regnete allmählig sachte durchs Plätterdach, was uns jedoch nicht abhielt, bis zur letzten Dämmerung zu verweilen. Dann ging, die Musik voraus, im feierlichen Sampsonzuge den langen Weg hinab zum freundlichen Durlach, wo noch Mancher lange blieb. — Fahrtjahr! ein solcher Tag in Gottes freier Luft, wenn des Waldes Odem wie holde Lieder die Stirn umspielt, ist ganz geeignet, die Bande treuer Freundschaft zu knüpfen und zu festigen und sich jedem unvergänglich ins goldene Buch der Erinnerungen einzuschreiben. Wir wünschen dem Verband in diesem Sinne ein frohliches Gedeihen!

§ Falsches Geld. Eine Frau in der Kronenstraße nahm dieser Tage ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1887 und dem Münzzeichen A ein und erkannte dasselbe erst als falsch, als sie es wieder ausgeben wollte. Der Ausgeber ist unbekannt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreidebörse. Abgeber waren gestern sehr zurückhaltend, wodurch die Preise für Weizen und Roggen gut behauptet blieben. Hafer fester auf auftretende Klagen über die Ausfaat. Mais steigend.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse notierten: Mannheimer Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Aktien 108 1/2, S. Badische Rüd- und Mitversicherung-Aktien 15 bez. und S. Letztere blieben noch lebhaft begehrt.

Mannheim, 8. Juni. Weizen per Juli 13.55, per November 13.70, Roggen per Juli 11.50, per November 12.00, Hafer per Juli 13.80, per November 11.90, Mais per Juli 10.—, per November 10.20. Tendenz: beh.

Frankfurt, 8. Juni. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Oesterr. Credit 285 1/2, 284 1/2, 285-284 1/2 bz., Diskonto-Kontomandit 187.95-188.20-188-188.15 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 131.10 bz., Deutsche Bank 157.60 bz., Dresdener Bank 149.50 bz., Banque Ottomane 125.10, Wälzische Bankaktien 118.60 bz., Lombarden 90 1/2, S., Russische Südwest 71.70 bz., Warabahn 56.50 bz.

3proz. Portugiesen 23.10 bz., 4 1/2proz. do. 32.75 bz., 4proz. Griechen 36.50 bz., ult., Chem. Fabrik Weiler 202.50 bz., Courf. 72.88 bz., La Veloce 60.30 bz., Bochumer 131.40 bz., Concordia 83.60-70 bz., Gelsenkirchen 147.50-90 bz., Harpener 128.80-50-90 bz., Hibernia 119.20-40 bz., Laura 125.90-126 bz., Thrl. Loofe 33.05 bz.

Gottfard-Aktien 167.80 bz., Junge Gottfard 163.50 bz., Schweizer Central 129.90 bz., Schweizer Nordost 119.20 bis 40.20 bz., Jura-Simplon 74.40 bz., Union 86.50 bz., 5proz. Italiener 77.60 bz., S. ult.

6 1/2 Uhr: Kreditaktien 284 1/2, Gelsenkirchen 148. Bochumer 131.50, Italiener 77.70, Nordost 119.40.

Bei mäßig belebtem Verkehr erfuhrn Kreditaktien auf Wien leichte Abschwächung. Die übrigen Werte zeigten wenig Veränderung. Deutsche Banken waren befestert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 10. bis mit 17. Juni 1894. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag den 10., 82. Ab.-Vorst. „Der Kiebestrant“, komische Oper in 2 A., Musik von G. Donizetti. — Balletdivertissement „La Serpentine“, getanz von Fr. Mario. — „Das Verprechen hinter'm Herd“, Szene aus den österr. Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag den 12., 81. Ab.-Vorst. „Im falschen Rollenfach“, Lustspiel in 3 A. von Friedr. Wilh. Harber. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag den 14., 83. Ab.-Vorst. „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr. Freitag, den 15., 84. Ab.-Vorst. (Abschiedsvorstellung für Herrn Waldeck) „Die Maskaden“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig, Overture und Zwischenaktmusik aus „Judas Makkabäus“ von Händel. Anfang halb 7 Uhr. Sonntag, den 17., 85. Ab.-Vorst. (Abschiedsvorstellung für Herrn Oberländer) „Söhngren“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. — (Esa: Fr. Gali vom Groß. Hoftheater Darmstadt als Gast. — Anfang 6 Uhr. Das Groß. Hoftheater bleibt bis zum 2. September 1894 geschlossen. — b. Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 13., 4. Vorst. außer Ab. „Im falschen Rollenfach“, Lustspiel in 3 Akten von Friedr. Wilh. Harber. Anfang halb 7 Uhr.

Offene Stellen.

Freiburg i. B. An der höheren Mädchenschule hier sind auf 1. September d. J. zwei nicht etatmäßige Lehrstellen mit einem Gehalte von je 1200 Mark durch Lehrerinnen zu besetzen, von denen die eine den Befähigungsnachweis zur Ertheilung evangelischen Religionsunterrichts besitzen muß. Bewerberinnen, welche die höhere (zweite) Lehrerinnenprüfung bestanden haben, wollen ihre Gesuche mit Befähigung ihres Lebensganges, sowie ihrer Prüfungs- und etwaiger Dienstzeugnisse bis 23. d. M. an den Stadtrath in Freiburg einfinden.

Konkurse in Baden.

Gernsbach. Schuhmacher Adolf Andris von Gernsbach, zur Zeit an unbekanntem Orten. Konkursverwalter Kaufmann Ferdinand Gasteiger in Gernsbach. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juli bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 13. Juli.

Freiburg. Blechner Max Thoma in Kirchzarten. Konkursverwalter Kaufmann C. Montigel hier. Konkursforderungen sind bis zum 28. Juni bei dem Gerichte (Gerichtsschreiberei) anzumelden. Prüfungstermin 12. Juli.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Dr. Karl Peters hat Anfangs voriger Woche seine Bestallung als Reichskommissar nebst Gewährung einer Gehaltserhöhung erhalten. Dr. Peters kehrt in absehbarer Zeit nicht nach Afrika zurück, sondern tritt in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ein und wird als Vertreter der Regierung bei allen kolonialen Verhandlungen mit Kolonialmächten ausersenden.

Darmstadt, 8. Juni. Der Kaiser von Oesterreich stellte seinen Besuch am hiesigen Hofe für Mitte Oktober in Aussicht, nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, für August. (F. J.)

Gießen, 8. Juni. Der Justizrath Ellerbach, der vor fast zehn Jahren bei Einleitung eines Strafverfahrens wegen Unterschlagung entflohen war, ist durch die Berliner Kriminalpolizei verhaftet und hier eingeliefert worden. (Köln. Z.)

Wetz, 8. Juni. Offiziös wird gemeldet, Beterle und Banffy seien am morgen Mittag zum König berufen, damit die Ministerkrise zum Abschluß gebracht werde. Die Hauptschwierigkeit bildet, daß Beterle auch für die Vorlage über die Reception der Juden (d. h. die Erlaubniß des Uebertritts zum Judenthum) die etwaige Unterstützung der Krone im Oberhause verlangt. (Köln. Z.)

Paris, 8. Juni. Wie die „Gacarde“ behauptet, hätte sich der Marineminister Felix Faure bemüht, den diplomatischen Schritten Frankreichs in der Angelegenheit des Vertrags zwischen England und dem Congostaat Hindernisse in den Weg zu legen. Faure sei einer der Hauptaktionäre der Congo-Gesellschaft und sein Schwiegersohn sei Verwaltungsrath bei derselben.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 9. Juni. Der Kolonialrath dürfte heute seine Sitzungen beenden.

Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend, den Schluß der Briefstauben und den Briefstaubenverkehr im Kriege.

Berlin, 9. Juni. Landgerichtsdirektor Brandewetter hat gegen den „Vorwärts“, wie dieser mittheilt, Strafantrag gestellt.

Dauzig, 9. Juni. Die bakteriolog. Untersuchung des Wassers diesseits und jenseits der Plesner Schleufe ergab das Vorhandensein von Cholera bacillen. Die Badantalken wurden geschlossen. Aus Stewaan und und Steinfurt wird je eine neue Erkrankung an Cholera gemeldet.

Arolsen, 9. Juni. Der Fürst von Waldeck hat sich mit der Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, Tochter des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, zu Nachot in Böhmen verlobt.

Halle a. S., 9. Juni. In Gisleben wurde gestern wieder ein starker Erdstoß bemerkt, der die Häuser in ihren Grundfesten wankend machte.

Budapest, 9. Juni. Welerle ist gestern Mittag vom Kaiser empfangen worden. Wie bestimmt verlautet, hat der Kaiser die neue Ministerliste mit Felix Gyrdas als Nachfolger Szilagyi acceptirt.

Wetz, 9. Juni. In der gestrigen Audienz erklärte Banffy, der nach der Weigerung Welerles, ohne Szilagyi das Kabinet zu bilden, vorläufig mit der Bildung des Kabinetts betraut war, daß seine Bemühungen resultatlos geblieben seien. Darauf berief der König Welerle zu einer Privataudienz und entließ ihn mit dem Bemerkten, daß er ihm seine Entscheidung heute mittheilen werde. Informirte Kreise halten Szilagyi für definitiv gefallen. In der heute stattfindenden, vom König gewünschten, liberalenPartei-Konferenz, wird Szilagyi seine Abschiedsrede halten und es so Welerle ermöglichen, ohne ihn das Kabinet zu bilden. Die Nachgiebigkeit der Liberalen erklärt sich weniger aus Furcht vor einer kirchlichen Mehrheit, als aus der Besorgniß, daß die äußerste Linke bei Neuwahlen die Majorität erlangt.

Für den Speigler-Deuststein

sind ferner eingegangen: durch Herrn Reutter & Brombacher: von der Museums-Gesellschaft in Mersburg 20 M., Herrn S. R. R. Bed hier 2 M., Herrn Kaufmann G. D. 5 M., Herrn Kaufmann Springer, Ettlingen, 2 M., der Biederstapel Aurelia in Baden 10 M.; durch Herrn Stadtrath S. Rappelle: von Herrn A. S. 2 M., Schlappenammlung aus der Fulberei 15 M., Kasino Biedertranz, Mühlburg, 10 M., Herrn A. 3 M., Ungenannt 50 Pf., Herrn Oberförster Hafner 1 M., Rechtsanwalt Dr. Kühn 5 M., Frau Julius Kühn Wwe. 2 M., durch die Expedition des „Landboten“ von Emil Dürgin 2 M.; durch Herrn Privatier S. Müller: von D. M. 1 M., S. B. 1 M., F. P. 2 M.; durch Herrn Kaufmann R. Bayh: von B. V. L. P. 3 M., Frau S. S. 10 M., F. M. 1 M., L. Sch. 2 M., S. R. 5 M., Herrn Generalintendant Dr. Harklin 20 M., den Mitgliedern des groß. Hoftheaters 140 M. 50 Pf.; durch die Expedition der „Landzeitung“ 23 M.; durch die Expedition der „Bad. Presse“ 2 M. Zusammen 290 M., hierzu von früher 429 M. 50 Pf. Im Ganzen 719 M. 50 Pf.

Man bittet um weitere Gaben.

Gaben werden angenommen von den Herren Partikulier S. Brombacher, Gartenstraße 32, Stadtrath S. Rappelle, Waldstraße 47, Kaufmann R. Bayh, Herrenstraße 28, Privatier S. Müller, Herrenstraße 20 im Baden.

Paris, 8. Juni. (Witterung.) Ein höherer Luftdruck tritt in Südwest-Europa auf und rückt langsam nach Norden und Osten vor (Bordeaux 768 mm). Die Temperatur steigt auf den britischen Inseln; sie betrug heute früh: 8 Gr. in Wisby, 13 Gr. in Paris und Valentia, 29 Gr. in Konstantinobel; in Frankreich steht abwechselnd Regenwetter und Sonnenschein bevor.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 8. Juni, Mrgs., 4,16 m; gefallen 3 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 5. Juni. Karl Richard, Vater Karl Rheinebold, Eisenreher. 6. Wilhelm Karl, Vater Karl Apfel, Pferdebahnschaffner.

Todesfälle: 6. Juni. Josefine Heß, alt 38 Jahre, Wittwe des Zimmermeisters Karl Heß. — Katharina Böll, Badnerin, ledig, alt 18 Jahre. — Emma, alt 1 Jahr 4 Monate 3 Tage, Vater Florentin Armbruster, Schreinermeister. 7. Sofie Theresia, alt 23 Tage, Vater Heinrich Weber, Schmied. — Maria, alt 3 Jahre, Vater Johann Steinbach, Heizer. — Robert Friß, Versicherungsbeamter, ein Gemann, alt 50 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Oberrad. Bernhardsine Maier, 67 J. a.
Lauten. Johannes Beiger, Sattler.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 9. Juni:

Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.

Athleten-Gesellschaft „Sarkules“. Krieger-Übungen. Total: Casse Bataria.

Artillerie-Bund. Halb 9 Uhr Zusamment. im „Zehninger Löwen“.

Bad. Leib-Grenadier-Verein. 1/9 Uhr Zusammentunft.
Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Versammlung i. König von Preußen.

Gesellsch. Eintracht. 8 Uhr Abendunterhaltung.
Gesellsch. Elektra. 9 Uhr Vortrag im Schöffelhof.

Ges.-V. Sängerkreis. 1/9 u. Familienab. i. d. Einigkeit.
Kaufmann. Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl. Liederhalle. 8 Uhr Familienabend im Eintrachtgarten.

Männerturnverein. Halb 9 Uhr Festst. i. Löwenrauchen.
Budergesellschaft. Halb 9 u. Hotel National Vereinsabend.
Buderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl.

Schwaben-Fer. Gemüthlichkeit. 9 Uhr Vereinsabend im „Grünen Baum“.

Südd. Marineklub. 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal.

Sonntag, 10. Juni:

Alpenverein. Ausflug nach Baden-Schönhof-Badener Höhe-Sand. Abfahrt früh 7.15; diejenigen, welche die Tour weiter ausdehnen, fahren 8.42 früh.

1. Karlsru. Bicycle-Klub. Morgens halb 5 Uhr ab Bahnhofrestauration: a. Tagestour nach Bischweiler i. G., b. Frühtour über Gernsbach nach Baden-Favorite-Karlsruhe.

Bad. Leib-Grenadier-Verein. Theilnahme an der Fahnenweihe in Spöck. Abf. 12.30 Uhr.

G.-V. Maschinenbauverein. Ausflug nach Bahl. Abf. 5 Uhr.

Militärverein. Abf. 12.30 Uhr nach Spöck zum Abgeordnetentag des Ab- und Pflanzgau-Militärvereins-Verbands. Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Grenadierkapelle.

Briefkasten.

Hr. S. S. in A. Wenden Sie sich, bitte, an Herrn Professor Böhling hier; bei genügender Betheiligung wäre für Ihren Bezirk die Gründung einer Zweig-Section des Südd. Eisenbahn-Reformvereins das rathsamste.

J. A. in L. Wegen Aufnahme in die Wiesenbauschule wenden Sie sich an Herrn Baurath A. D. Drach in Karlsruhe; Sie werden dort alles Wissenswerthe erfahren.

E. B. i. G. N. 29144 d. Frzb. Nr. 2. und N. 86082 d. Krlsr. S.-B.; — Nach Heiligkreuzsteinach: N. 20731 d. S.-B.; — E. i. A.: N. 34152, 25585 und 25547 d. Krlsr. S.-B. — haben nichts gewonnen.

§ Karlsruhe, Juni 1894. Kommels Weibier, Schloßbergbrauerei Freiburg i. B., hat im letzten Jahre auch hier Eingang gefunden und sich bereits eine große Anzahl von Freunden erworben. Es verdankt dies dem Umstande, daß es den Export auch für weitere Entfernungen erträgt, ohne dadurch im Geringsten an seiner Güte und erfrischenden Wirkung Eintrag zu erleiden. Nach den Analysen sachverständiger Autoritäten ist es das kohlenstoffreichste Weibier, das bis jetzt existirt, und steht seinem Extraktgehalte nach auf gleicher Stufe mit dem Lagerbier. Nach uns vorliegenden Zeitungsberichten aus Freiburg i. B. hat nun Kommel's Export-Weibier einen wahrhaften Triumph gefeiert, der es wohl verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Das Freiburger Tagblatt schreibt nämlich in Nr. 118 vom 29. Mai: „Vor Weihnachten v. J. versandte Herr Kommel an den Besitzer des „Hotel der Niederlande“, Herrn A. F. Merxen in Watavia eine größere Anzahl von Flaschen seines Export-Weibieres. Daselbe kam Ende März d. J. dort an und laut uns vorliegendem Brief des Herrn A. F. Merxen, datirt vom 10. April, schreibt derselbe: „Ich habe das Bier einige Tage stehen lassen, daselbe ist ganz vorzüglich und habe ich gestern die letzte der Flaschen mit Geschmach getrunken.“ — Das Bier war also ein Viertel Jahr unterwegs, wurde mehrfach umgeladen, hat den Aequator passirt und dennoch seine Güte und seinen Wohlgeschmack beibehalten. Man kann also wohl sagen, daß Kommel's Weibier das Einzige ist, das bis jetzt die Wasserprobe des Atlantischen und Indischen Ozeans und die Feuerprobe der Aequatorial-Sonne bestanden hat.“ Wir glauben, daß diese Nachricht wohl dazu beitragen wird, dem Kommel'schen Weibier auch in unserer Gegend mehr und mehr Anerkennung zu verschaffen und in den heißen Tagen des bevorstehenden Sommers recht vielen Kühlung und Erfrischung bieten wird.

Gesangverein Sängerkasse.
Am Samstag den 9. Juni d. J.
Abends 7/9 Uhr im Vereinslokal
zur Einigkeit Wilhelmstraße 47:
Familienabend,
wofür wir unsere verehr. aktiven u.
passiven Mitglieder, nebst ihren Fa-
milienangehörigen freundl. einladen
6939.2.2 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
„Mercur“ Karlsruhe.
Samstag Abend 9 Uhr beginnend,
Vereins-Abend
im Lokal zum „Prinz Karl“, Sam-
straße 1a, 2. Stock.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
983 Der Vorstand.

Badischer
Train-Verein.
Samstag den 9. Juni 1894
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“
wofür ehemalige Angehörige des Trains
freundschaftl. eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen wird gebeten.
987 Der Vorstand.

Süddeutscher
Marine-Club
Karlsruhe.
Samstag den 9. Juni 1894,
Abends halb 9 Uhr,
Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum König
von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige der
Kaiserl. Marine sind freundschaftl. ein-
geladen.
7187 Der Vorstand.

„Salamander“
Erster Karlsruher Ruderklub.
Samstag 8 1/2 Uhr:
Klub-Abend.
(Lokal: „Prinz Karl“).
Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
13156 Der Vorstand.

Karlsruher Männer- u.
Handwerker-Verein.
Samstag den 9. Juni
Abends 7/9 Uhr:
Vereinsabend
im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem
Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft
„Herkules“.
Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stennen und Ringen,
Donnerstag: Turnen und Special-
Übung,
Samstag: Ringen-Übungen,
im Vereinslokal „Café Bavaria“.
12587 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundschaftl.
eingeladen.

1000—1500 M.
liegen gegen ausreichende Sicherheit
zum Ausleihen bereit. Darlehensge-
suche unter Bezeichnung der Sicherheits-
leistung unter Nr. 6983 sind an die
Expd. der „Bad. Presse“ zu richten.

Tauschhaus-Frankfurt a. M.
Hutgeschäft soll gegen e. auswärts-
igen Besitz (Villa, Wohnh., Fabrik
od. Bananlage) vertauscht werden w.
Luftveränderung. Schreiben Sie
u. C. K. a. Haasenhein & Vogler,
Frankfurt a. M. 6983

Hohe Einkommen:
Energischem, thalträchtigem Herrn
mit guten Bekanntschaften in den
besseren Kreisen, kann die einträgliche
Hauptagentur einer ersten deutschen
Gesellschaft, Lebens- und Unfall-
branche übertragen werden. Nur
mit besten Empfehlungen versehen
Herrn, welche befähigt sind auch
neue Geschäfte zu erzielen, belieben
Offerten unter Nr. 4324 an Haasen-
hein & Vogler, H.-G., Mannheim
zu senden. 6982.3.1

Wirklicher Gelegenheitskauf.

Einige Hundert
complete Herren-Anzüge
zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark,
• reeller Werth fast das Doppelte. •
Einigen großen Posten
Paletots und Havelocks
in den neuesten Stoffen
zu 14, 15, 16, 17, 18, 20 bis 28 Mark,
• reeller Werth bedeutend höher. •

Einige Hundert
Knaben- und Jünglings-Anzüge
zu 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, bis 19 Mark,
• reeller Werth fast das Doppelte. •
Einigen großen Posten
Stoff-, Buchkin- und Kammaru-Holen
zu 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 14 Mark,
• reeller Werth bedeutend höher. •

N. Breitbarth, Karlsruhe,
Herren- und Knabenkleider-Fabrik,
im großen Laden der Kaiser- und Sammlerstraße.

Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung Festhalle.
Sonntag den 10. Juni,
Nachmittags 4 Uhr:
Konzert
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib- Grenadier- Regiments,
Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge.**
Eintritt: { Abonnenten: 20 Pfg. 6984
Nichtabonnenten 50 „ }
Program: Novitäten, Populär, Historisch.

Colosseum.
Bei günstiger Witterung im Garten.
Dienstag den 12. Juni Erstes,
Mittwoch den 13. Juni Zweites,
Donnerstag den 14. Juni Drittes,
Freitag den 15. Juni Vorletztes,
Samstag den 16. Juni Letztes von
Gothov-Grüneke's
berühmten und erfolgreichen
Lustigen Wiener volkstümml. Concerten
mit seinen
8 Original-Wiener-Genre-Sängerinnen
in verschiedenen prachtvollen Wiener Toiletten u. österr. Costümgruppen
unter Mitwirkung einer Abtheilung der Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regts.
Entree 50 Pfg., Res. Raum 1 Mk. Im Vorverkauf: Entree 50 Pfg.,
Res. Raum 90 Pfg. in den Geschäften von Schneider, Cig.-Gesch., Kaiserstr.,
P. Kahle, Cig.-Gesch., Kaiserstr., Dürr, Cig.-Gesch., Kaiserstr., Sutter, Cig.-
Gesch., vis-à-vis d. Hauptbahnhof, Fr. Doert, Musikalienhdlg., Ritterstr.
Ab 7/10 Uhr halber Kassenpreis.
Täglich neues Programm, Andere Costüme.
Anfang 8 Uhr. 6851

Ueber
P. Reiffel's Haar-Tinktur.
Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den die Haarwurzeln
zerstörenden Kopfschweiß; diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu
reinigen und dem Haar die verlorene Entwicklungsfähigkeit wieder zu geben,
ist es nichts so Vorzügliches wie dieses langjährig bewährte Kosmetikum.
Möge jeder Haarleider vertrauensvoll diese Tinktur anwenden,
sie beseitigt sicher das Ausfallen des Haares, erhält und vermehrt dasselbe
wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur frühen Jugend-
fälle, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse
hochachtb. Berl. zweifellos erweisen. — Obige Tinktur ist in Karlsruhe nur
àcht bei **S. Wolf, Parfümerieh.**, in Flac. zu 1, 2, u. 3 M. 1685.6.1
werden billig und rasch angefertigt in der
Buchdruckerei der „Badischen Presse“

Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, unsere gute, liebe und treuergebende Mutter und Großmutter
Frau Johanna Eissele Wittwe,
nach längerem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren, sanft
in die ewige Heimath abzurufen.
Karlsruhe, den 7. Juni 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Degenhart, geb. Eißele, Rechnungsrath Wittwe,
Louise Hoff, geb. Eißele, Revisor's Wittwe,
Amalie Eissele, und Enkel.
Die Beerdigung findet Sonntag den 10. d. Mts., Vor-
mittags 1/11 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.
Trauerhaus: Kraustraße 10. 6953

Billig zu verkaufen.
Um zu räumen verkaufe ich unter
Steigerungspreis Zehringstr. 63
im Laden, als: 1 franzö. Bett, Post,
Reil- und Wollmatratze M. 45, 1
neues Sopha M. 25, 1 gr. Schrank
M. 18, 1 Kl. Fauteuil M. 8, 1
Waschkommode, M. 5, 1 gr. Spiegel
M. 5, 1 Schreibstisch (tannen) M. 5,
1 Klappstisch M. 4, neue küchen-
tische M. 5, Hocker M. 1.20, Bretter-
tisch M. 1, Kinderbett M. 7, 1 gr.
Küchenschrank M. 15 u. Verschiedenes.

Piano,
kreuzförmig, hoch, prachtvoller, edler Ton,
Fabrikat ersten Ranges, ist wegzugshal-
ber sofort zu verkaufen.
Wederstraße 12, parterre. 6948

Zweirad,
ein gebt. mit Polsterreise, billig zu
verkaufen 6874
Kaiserstraße 166.

Ein Singer-Nähmaschine, noch
ganz neu, Fußbetrieb, eine Singer-
Handnähmaschine mit Verschlüs-
sasten, 20 Mark, eine Singer-Näh-
maschine, Fußbetrieb, mit Verschlüs-
sasten, 20 M., sehr gut, sind zu ver-
kaufen: 6944
Bürgerstraße 17, Seitenbau.

Abzugeben:
1 Kanarienvogel, 1 Heiblerche, 1
Nachtigall, 1 Stieglitz u. s. w., sowie
der schönste Zwergspitzer hier
6986 Kaiserstraße 37.

**Ein gebr. Breal und
ein Bernerwägele**
sind ausnahmsweise billig zu ver-
kaufen.
Wo? zu erfragen unter Nr. 6980
in der Expedition der „Bad. Presse.“

Ein bess. Kind von einer ordentl.
Familie u. streng. Disz. in Pflege
zu nehmen gef. Näheres in der Exp.
der „Bad. Presse“ unt. Nr. 6979.

1 Divan, reich hergerichtet, billig zu
verkaufen bei R. Holstein, Badstr. 30.
Das Umarbeiten von Möbeln und
Bettten, Aufmachen von Vorhängen, wird
billig besorgt. 6987.2.1

Monteurgesellschaft.
Tüchtige Monteurs, die
sich auf feinere Wasserlei-
tungseinrichtungen verstehen
finden dauernde Beschäfti-
gung bei 6984.2.1
Voltz & Wittmer,
Straßburg i. G.

Tüchtige Mädchen
mit guten Empfehlungen suchen
Stellen durch 6982.3.2
Frau Giesecke,
Kronenstr. 4, Durlach.

Tüchtige Modistin
sucht Stellung in gutem Hause. Beste
Zeugnisse u. langj. Thätigkeit. Offerten
unter Nr. 6952 an die Expd. d. „Bad.
Presse“ erbeten.

Kreuzstraße 37
ist eine schöne Wohnung mit freier
Ansicht in den Palaisgarten, bestehend
aus 3 Zimmern, Küche und Keller
auf 23. Juli d. J. zu vermieten.
Näheres daselbst im 4. Stock von
Mittags 1—2 Uhr. 6776.3.5
Malienstraße 20, Seitenbau, 2. St.
ist ein gut möblirtes Zimmer
per sofort oder später zu ver-
mieten 6899

Anderer Unternehmungen wegen wird die für einige Zeit hierselbst

Kaiserstrasse 126, neben der Passage errichtete Filiale meines Damen-Confections-Geschäftes Mittwoch den 13. d. Mts. geschlossen.

Indem ich für das mir während der kurzen Zeit meines Hierseins vielfach erwiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, theile ich noch mit, dass ich, um bis zum 13. d. Mts. noch vollständig zu räumen, sämtliche Bestände in

**Regenmänteln — Staubmänteln — Jaquettes — Kragen
Câpes — Costümes — Blousen — Joupons u. Kleider-
stoff-Resten**

zu fabelhaft billigen Preisen zum Ausverkauf stelle.

Einer jeden Preisangabe enthalte ich mich hierbei, da eine solche ohne gleichzeitiges Vorlegen der Waare keinen Werth hat, ich mache nur darauf aufmerksam, dass eine derartige Gelegenheit, wirklich gute und reelle Waare und schön sitzende Confection zu fabelhaft billigen Preisen zu kaufen, kaum wiederkehrt.

Kaufhaus Bornstein, Kaiserstrasse 126, neben der Passage.

Diesen Sonntag geöffnet Vormittags von 11 bis Nachmittags 6 Uhr.

6972

Gottesdienst.
Sonntag den 10. Juni.
Evang. Stadtgemeinde.
9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Stadtpfarrer Bornhäuser.
9 Uhr Stadtkirche: Herr Pfarrverwalter Mühlhauer.
10 Uhr Kleine Kirche: Herr Dekan Dr. Zittel.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakon Fischer.
10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Baenglin.
12 Uhr Freudenhandkirche: Herr Dekan Dr. Zittel.
12 Uhr Kleine Kirche: Kinder Gottesdienst: Herr Oberhofprediger Dr. Helbing.
4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Stulz.
Abendgottesdienst: Donnerstag den 11. Juni, Abends 6 Uhr, in der Kleinen Kirche: Herr Dekan Dr. Zittel.
(Träume, Gesichte und Gleichnisse in der Bibel I.)
Militär-Gemeinde.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.
5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hofprediger Dr. Hartmann.
Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße 47 zu erheben.
Dankenshandkirche.
Samstag den 9. Juni, Abends 7/8 Uhr, Herr Pfarrer Walter.
Sonntag den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Abends 7/8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Evangelische Kapelle des Adettenhauses.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Amts-Kandidat Gelpke.
Evangelische Gottesdienste im Stadtheil Mühlburg.
9 Uhr Vormittagsgottesdienst 1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.
Abendgottesdienst: Donnerstag den 14. Juni, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.
Evangelische Stadtmiffion.
Sonntagsschulen:
7/12 Uhr evang. Vereinshaus (Ablersstrasse), Sophienstraße 52, Südstädtische: Kindergottesdienst.
7/6 Uhr evang. Vereinshaus (Ablersstrasse): Abendgottesdienst: Herr Bilar Barner.

Freitag Abend um 8 Uhr Bibelstunde im evang. Vereinshaus (Ablersstrasse): Herr Bilar Barner.
1/12 Uhr Sonntagsschule: Herrenstraße 62.
8 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Herrenstraße 62: Herr Stadtmiffionar Glänkin.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst Friedhofkapelle, Waldbornstraße, Vormittags 10 Uhr: Herr Bilar Schulz.
Katholische Stadt-Gemeinde.
Gauptkirche. (St. Stephan).
6 Uhr Frühmesse.
7/8 Uhr hl. Messe.
7/9 Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Thoma.
1/12 Uhr Kindergottesdienst.
1/3 Uhr Christenlehre.
St. Vincentius-Kapelle.
8 Uhr Amt.
7/7 Uhr Bruderschaft mit Predigt. Siebratenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
7/9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Sint.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kavat Brettle.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
7/3 Uhr Andacht zum heiligsten Herzen Jesu.
Katholische Kapelle des Adettenhauses.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtheil Mühlburg).
7/7 u. 7/8 Uhr Ausheilung der hl. Kommunion.
7/8 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Hauptgottesdienst.
7/2 Uhr Christenlehre und Corporis Christi Bruderschaftsbandacht.
(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodensteln.
Evangelische Gemeinschaft: Blousenkirche, Beierheimer Allee 4: Vormittags 7/10 Uhr und Nachmittags 7/4 Uhr Predigt.
Methodistengemeinde im Weisaaal Birkel 19a, Vormittags 7/10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.
English Services are held in the Chapel of the Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 a.m.

H. Communion at 8 a. m., on 2nd, 4th and 6th Sundays on other Sundays after Morning prayer.
The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel.
Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. G. Flex, Umlandstr. 13.

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstrasse 99.
Morgens 10 bis Abends 10.
Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
10. bis mit 16. Juni:
Savoyen mit Montblanc.

Töchterpensionat
von Fr. Emma Stahlacker,
Reutlingen (in Württbg.).
Töchter, welche die Frauenarbeits-
schule oder sonstige Gelegenheiten zur
Fortbildung benützen wollen, finden
in meinem neugegründeten

Pensionat
zum 1. Sept. freundliche Aufnahme.
Prospecte mit Referenzen stehen gerne
zur Verfügung. Anfragen bitte bis
zum 15. Aug. nach Stuttgart,
Christophstr. 4, von da ab nach
Reutlingen, Fabrikstr. 1, zu
richten. 6926.15.1

**Ettlinger Shirting,
Baumwolltuch und
Sammt**
in 1/4 und 1/2 Stücken emp-
fiehlt zu den billigsten Preisen
Conrad Gödtler,
Ettlingen. 6891.3.1

Nur Nr. 54.
Nachdruck verboten.

Die Messe geht zu Ende,
Wie Alles in der Welt,
Wenn ich die Taschen wende,
Find' ich nur wenig Geld.
Ein Sommeranzug fehlt mir sehr,
Allein der Beutel ist fast leer.
Doch bin ich nicht verlegen,
Gemacht ist schon mein Plan;
Es ist ein wahrer Segen
Die Kleiderfirma Hahn!
Die kleidet mich ganz elegant
Und auch recht billig, wie bekannt.

**Neuheiten in kompletten An-
zügen,** hell und dunkel, in den
besten schönsten Mustern zu M. 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 M.
Neuheiten in Knaben-Anzügen,
reizende Jagon, Joppen u. Blousen-
fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
6, 7—13 M.
Neuheiten in einzelnen Hoson in
Streifen und Carreaux, aus den
besten Buxkins-, Cheviot- und
Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,
8—14 M.
Neuheiten in einzelnen Joppen,
Jagon ein- und zweireihig, aus
hellen und dunklen Buxkins, Kamm-
garn- und Cheviot-Stoffen, zu
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis
15 M. 1607

Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebene Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur Kaiserstraße
54 befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. 54 zu achten.
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

Nordseebad Dangast.
Billigstes Seebad, Prosp. d. C. Gramberg.



Neueste Steil-Stenographie
in 6—8 Stunden vollständig erlernbar.
Einzel-Unterricht. Gemeinsamer Unter-
richt. (6734) Sofienstr. 13, 1 Tr.

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark, 2/10 Meter
desgl. zum Jackett f. 7 Mark, in Kamm-
garn- u. Hosenstoffe äußerst billig, ver-
sendet franco gegen Nachnahme
J. Bantgens, Tuchfabrik, Eupen bei
Aachen, Alerkannt vorzügliche Bezugs-
quelle. Muster franco zu Diensten.

ath und Hilfe in allen Krankheiten
d. d. Naturheilkunde. Be-
suche jederzeit, Überhallin, Sprech-
stunden 11—2 Uhr. 6733.10.8
Seidel, Sofienstr. 13, 1 Tr.

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für garantiert neue, doppelt
gerichtet u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gen. Nachr. (sch.
bellebige Quantität) diese neue
Bettfedern per Pst. für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
seiner prima Halbdaunen 1 M.,
60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; weiße
Polarfedern 2 M. u. 2 M.
50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. u.
4 M.; ferret sehr einseitige
Ganzdaunen (siehe unten) 2
M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpachtung
zum Kopfenverthe. — Bei Bettfügen
von mindestens 75 M. od. darüber
Rückgefallendes bereitwillig zurück-
genommen.
Peecher & Co., Herford

6121.20.17

449

6972.18.1